

Zeitschrift: Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten
Herausgeber: Naturmuseum Olten
Band: 16 (2009)

Artikel: Krummer Schnabel, spitze Krallen : Greifvögel und Eulen
Autor: Tobler, Felix / Bürgin, Toni / Flückiger, Peter F.
Kapitel: Jäger und Beute
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jäger und Beute

Greifvögel und Eulen sind hervorragende Jäger. Die Bestände ihrer Beutetiere können sie aber kaum entscheidend vermindern oder gar gefährden. Dennoch geraten sie als vermeintliche Konkurrenten immer wieder unter Beschuss. Umgekehrt werden von den „biologischen Mäusebekämpfern“ oft Wunder erwartet – beides zu Unrecht.

Kleine Greifvögel und Eulen müssen regelmässig fressen. Ein 60 Gramm schwerer Sperlingskauz benötigt täglich 30 Gramm Nahrung. Aus diesem Grund legt er sich reichliche Vorräte an. Der 3,5 Kilo schwere Steinadler braucht knapp 300 Gramm Nahrung pro Tag und kann im Gegensatz zu den kleinen Arten einige Tage hungern. Der Nahrungsmangel im Winter ist aber für viele Greifvögel und Eulen eine der häufigsten Todesursachen, beispielsweise für Schleiereulen oder Mäusebussarde.

Je grösser der Greifvogel oder die Eule, desto grössere Beutetiere können erlegt werden und desto grösser sind die Jagdreviere. Ein Turmfalkenpaar jagt auf einem Gebiet von etwa 1 km², der dreimal grössere Steinadler benötigt ein Revier von durchschnittlich 50 km². Ein Uhu kann vom Maikäfer bis zum Feldhasen alles überwältigen. Der viermal kleinere Sperlingskauz hingegen hat viel weniger Auswahl. Sein Vorteil ist aber seine Wendigkeit, die ihm ermöglicht, auch im dichten Wald Beute zu schlagen.

Wachsame, gesunde Beutetiere haben trotz allem gute Chancen, den Jägern aus der Luft zu entrinnen: Verschiedene Eulenarten schlagen, je nach Beute, in zehn Versuchen nur zwei- bis fünfmal erfolgreich zu. Bei Taggreifen sind die Werte ebenfalls in diesem Bereich.



Wespenbussard mit Wabe



Bartgeier mit Knochen

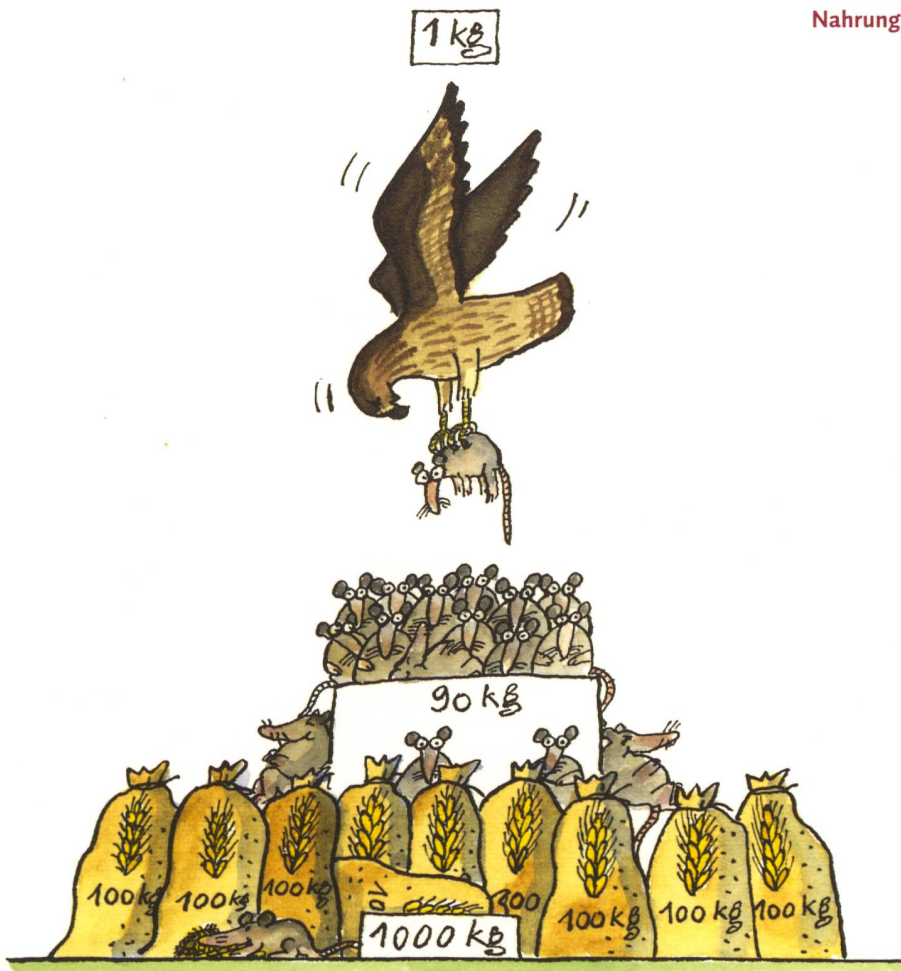
Der Wespenbussard frisst vor allem Wespenlarven und -puppen. Diese sind auch die Hauptnahrung für die heranwachsenden Jungvögel. Weiter stehen Heuschrecken, Käfer, Frösche und Jungvögel auf der Speisekarte des Wespenbussards.

Der Bartgeier ist ein Aasfresser. Knochen sind ein wichtiger Teil seiner Nahrung. Sind diese zu gross, so trägt er sie in die Luft und lässt sie aus 50 bis 80 Meter Höhe auf Felsen fallen, wo sie in schnabelgerechte Trümmer zersplittern.

Die Speisekarte des Uhus reicht von der Fledermaus bis zum Igel, vom Maulwurf bis zum jungen Fuchs und von der Rabenkrähe bis zur Stockente. Auch Überreste von Fischen, Fröschen und Insekten können in den von Uhus ausgewürgten Gewöllern gefunden werden. Normalerweise aber konzentrieren sich Uhus und andere Eulen auf wenige Beutetierarten, die sie leicht und gefahrlos jagen können und die möglichst nahrhaft sind. Bunt gemischte Speisekarten weisen auf ein knappes Beuteangebot hin.



Uhu mit Speisekarte



Ein Mäusebussard frisst Mäuse und diese wiederum ernähren sich von Pflanzen. Die Größenordnung der jährlich benötigten Nahrungsmengen ist hier dargestellt. Wenn Giftstoffe über die Pflanzen in die Nahrungskette kommen, so reichern sie sich an. In diesem Beispiel sind sie im Mäusebussard 1000-mal stärker konzentriert als in den Pflanzen. Aus diesem Grund reagieren Greifvögel sehr empfindlich auf Umweltgifte.

Gewölle werden von Greifvögeln und Eulen ausgewürgt und enthalten die unverdaulichen Überreste von Beutetieren. Gewölle geben Hinweise auf den Jäger und seine Beute. Im Gegensatz zu Greifvögeln können Eulen keine Knochen verdauen. Entsprechend unterschiedlich sind ihre Gewölle.



Gewölle vom Waldkauz mit Überresten von Beutetieren

